



Foto: pixabay-graham5399

## Gedanken zum Kreuzweg von Hildegard Stofferin

### 1. Station – Jesus wird zum Tode verurteilt:

Der Tod macht vor niemandem halt, nicht einmal vor dem Sohn Gottes. Zwar hätte Jesus davonlaufen, sich verstecken und sich vor seinem vorgezeichneten Weg drücken können. Er wollte aber das Schriftwort erfüllen und tat das, was sein Vater von ihm verlangte. Ja, da freut sich der Tod. Er grinst und hält seine Hände bereit für den Zugriff, denn er weiß noch nicht, dass Jesus ihn überwinden und auferstehen wird, um uns und alle Welt zu retten.

### 2. Station – Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern:

Wir alle tragen unser Leid und wollen es den andren klagen. Oft fühlen wir uns unverstanden und begreifen nicht, warum es immer uns treffen muss. Doch wie viel Leid kann man ertragen? Und wie viel reden wir uns selber ein? Jesus hat für uns gelitten, er hat alle unsre Sorgen, Nöte und all unsere schlechten Taten auf seine Schultern geladen, um uns von aller Sünde zu befreien. Doch haben wir daraus gelernt?

### 3. Station – Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz:

Die Lasten dieser Welt sind schwer und scheinen immer mehr zu werden. Das Bild der Welt wirkt grau in grau. Gewalt – Krieg – Mord – Folter – Vergewaltigung – Waffengesetze – Tod. Die Starken regieren die Welt und suchen sich Schwache zum Quälen. Der Schwache sucht sich einen noch Schwächeren, um stärker zu erscheinen. Und die Schwächsten und

Hilflosesten gehen daran zu Grunde. Die Lauten erschreien sich ihr Recht. Die Leisen werden nicht gehört. Und die Stimmlosen existieren nicht einmal.

### 4. Station – Jesus begegnet seiner Mutter:

Wie schwer muss es für Eltern sein, das eigne Kind zu überleben. Maria leidet so sehr mit ihrem Sohn. Es scheint, als würde sie selber sämtliche Lasten der Welt auf ihrem Rücken tragen. Ein Kreuz nach dem anderen bohrt sich in ihr mütterliches Fleisch. Sie spürt die Schmerzen ihres Sohnes und doch gibt sie ihn frei. Frei für den Weg Gottes, frei für das Heil der Welt, frei für den Tod und für die Auferstehung.

### 5. Station – Simon von Zyrene hilft Jesus das Kreuz tragen:

„*Geteiltes Leid ist halbes Leid.*“ Aber Leid ist es trotzdem. Und dennoch ist man froh, wenn einem jemand in seinem Leiden, in Not, in Krankheit oder Einsamkeit beisteht. Wenn man weiß, dass jemand da ist, der einen auffängt, der einen hält, der mir die Hand reicht, um ein Stück weit mit mir zu gehen. Leichter ist es freilich, für Menschen da zu sein, die man kennt und liebt. Aber könnten wir nicht manches Mal versuchen, auch für andre da zu sein?

6. Station – Veronika reicht Jesus das Schweiß Tuch:

Das Volk am Wegrand von damals, sind die Gaffer von heute. Schaulustig und sensationsgeil versuchen sie die Leere in ihrem Leben auszufüllen. Wie abgestumpft kann man denn sein?

Das gaffende Volk am Rande des Kreuzweges Jesu beschimpfte und belachte das Treiben auf der Straße. Die einen wollten Jesu Tod, die anderen waren zu benommen, um etwas Hilfe anzubieten. Doch eine Frau war mutig genug, sich durch die Menge hindurch zu kämpfen, um Jesus mit einem Schweiß Tuch ein wenig Linderung zu verschaffen.

7. Station – Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz:

Was würde Jesus heute zu Fall bringen? Wie würde es ihm damit gehen, zu sehen, was mit der Schöpfung seines Vaters geschieht? Die Erde brennt und ertrinkt zugleich an unserm falschen Tun. Wir machen sie uns untertun, indem wir sie zerstören. Und doch suchen wir die Schuld bei anderen, schieben die Verantwortung ab, lassen Wirtschaft und Politik den Kopf dafür hinhalten. Forscher suchen nach Möglichkeiten, ja anderen Planeten, die bewohnbar wären, sobald diese Welt zerstört ist. Ist das unser Denken: Zerstören wir was wir haben, denn es gibt eh Ersatz dafür?

8. Station – Jesus begegnet den weinenden Frauen:

Wie viele Tränen des Kammers muss man vergießen, um die tiefe Trauer über den Verlust eines geliebten Menschen überwinden zu können? Und wie viel Tränen der Freude hat man noch übrig, wenn man bedenkt, dass Gott einen in der Ewigkeit liebend und väterlich empfängt? Wie schwer ist es doch, jemandem Trost zu schenken, der im Tod das Ende sieht. Und doch ist Trauern legitim, wenn wir dann aber wieder loslassen können. „*Weint nicht über mich, weint über euch und eure Kinder.*“ Der Satz meint nicht Jesu Verlust, sondern das, was wir im Leben ertragen müssen.

9. Station – Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz:

Jesus würde nicht nur fallen, er käme nicht mehr auf, würde er heute vor dem Fernseher sitzen und sehen, wie Menschen sich für Geld verraten und verkaufen. Austrias next Topmodel – Man vs. Food – Get the fuck out of my house – The biggest loser – The voice of Germany.

Schönheitswahn, Rekorderfer, Geldgier, Wettbewerbsdenken, Grazie und Sexappeal und doch oft dumm und so naiv. Wir werden manipuliert, berauscht, vergiftet mit oberflächlichen niveaulosen Inhalten. Aber die Show muss weitergehen und wenn ein Topmodel-Fotoshooting auf die Dauer langweilig wird, dann muss die Religion erhalten: Gotteslästerung, Zweckentfremdung sakraler Symbole, Beschmutzung heiliger Orte, Missachtung religiöser Werte.

10. Station – Jesus wird seiner Kleider beraubt:

Jemandem sein Gewand wegzunehmen, ist nicht nur materieller Diebstahl, sondern auch ein Rauben der Persönlichkeit. Es ist ein Bloßstellen, ein Blamieren, ein Auslachen und Bespucken der menschlichen Würde. Schutzlos ist man dem hämisch grinsenden Gegenüber ausgesetzt. Nicht einmal das, was man am Leibe trägt, wird einem noch gegönnt. Nicht genug, gefoltert, beschimpft und verhöhnt worden zu sein, wird einem das nackte Nichtigsein vor Augen gehalten. Und nicht genug, dass der Tod einem gewiss ist, muss man ihm entblößt, gebrochen und ohne Stolz entgegen gehen. Wann ist der Welt die Schmach genug?

11. Station – Jesus wird an das Kreuz genagelt:

Hart, laut und erbarmungslos klingen die Hammerschläge. Nägel dringen ein in unschuldiges Fleisch. Die Grausamkeit der Peiniger zerreißt Jesus die Haut. Blut und Schweiß vermischen sich zu heilbringendem Sinn. Um die sechste Stunde verdunkelte sich der Himmel. Der Gott des Lebens und des Sterbens, der Schöpfer allen Seins, der Herrscher über die Naturgewalten machte Jesus als seinen Sohn erkennbar. Ein Einschnitt in die Geschichte. Ein Aufblitzen von Wahrheiten. Ein neues Tun braut sich zusammen. Und trotz des Spotts und aller Qual bleibt Jesus liebevoll vergebend. Denn auch heute wissen wir noch nicht, was wir tun.

12. Station – Jesus stirbt am Kreuz:

„Jesus, wie sehr liebst Du mich?“  
„So sehr,“ antwortete er. Dann streckte er seine Arme aus und starb.

13. Station – Jesus wird vom Kreuz abgenommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt:

Aus dem eignen Schoß gekommen, liegt der tote Leib nun wieder im Schoße seiner Mutter. Übersät mit Wunden und Striemen. Jede einzelne steht für schlechte Taten von uns Menschen. Doch Maria ist nicht die einzige Mutter, die ihren Sohn sterben sah. Sie ist nicht alleine mit dem Schicksal, ihr Kind verloren zu haben.

Wie viele Mütter verlieren tagtäglich ihre Kinder durch Krieg, Terror, Selbstmord oder Sucht? Wie viele versuchen, ihre Kinder auf den richtigen Weg zu bringen und müssen dabei zusehen, wie sie in die falsche Richtung gehen? Jesus ist den richtigen Weg gegangen: Den, den ihm der Vater vorgegeben hat. Und so ist der tote Leib in Mariens Schoß gleichzeitig die Neugeburt.

14. Station – Der heilige Leichnam Jesu wird in das Grab gelegt:

Wie ein Tier wurde er hingeschlachtet. Er, der Gewaltlose, der Friedensbringer, der Sanftmütige. Er hat uns gelehrt, zu beten, er hat uns gelehrt, zu lieben. Und er hat uns verheißen, dass wir uns alle wiedersehn. Denn das Grab bleibt nicht verschlossen. Die Tage der Trauer werden zur ewigen Freude. Und so wie Jesus nach drei Tagen von den Toten auferstanden ist, so dürfen auch wir mit ihm auferstehen. Das Lamm wurde nicht umsonst geopfert.

15. Station – Christus lebt! Er ist von den Toten auferstanden:

Das ist unser Glaube, das ist unsre Zuversicht. Mit dem Tod ist nicht alles vorbei. Die Auferstehung ist ein Geheimnis und Hoffnung bringend für uns zugleich. Wer Jesus nachfolgt, wird den Frieden finden.

